

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/3583



DEUTSCHE STIFTUNG
ORGANTRANSPLANTATION
Gemeinnützige Stiftung

Koordinierungsstelle Organspende



REGION NORD
(Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Schleswig-Holstein)

Organisationszentrale
Berliner Allee 20
30175 Hannover

Telefon: +49 69 677328 1001
Telefax: +49 69 677328 1088
E-Mail: nord@dso.de
Internet: www.dso.de

DSO · Region Nord · Berliner Allee 20 · 30175 Hannover

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Sozialausschuss

per E-Mail: Sozialausschuss@landtag.ltsh.de

Unser Zeichen: Durchwahl
Telefon: 1001 Telefax: E-Mail: nord@dso.de

Datum:
10.11.2014

**Stellungnahme der Deutschen Stiftung Organtransplantation zu
Organspende rettet Leben – Vertrauen durch weitere Aufklärung stärken
Antrag der Fraktion der CDU
Drucksache 18/2002**

Sehr geehrte Frau Tschanter,
sehr geehrte Damen und Herren,

in Bezug auf Ihr Schreiben vom 8. Oktober übersende ich Ihnen heute unsere schriftliche
Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der CDU des Sozialausschusses des Schleswig-
Holsteinischen Landtages.

Sehr gern stehe ich Ihnen bei Bedarf für weitere Erläuterungen oder Informationen zur
Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

DEUTSCHE STIFTUNG
ORGANTRANSPLANTATION

PD Dr. med. Matthias Kaufmann
Geschäftsführender Arzt der Region Nord



Stellungnahme der Deutschen Stiftung Organtransplantation

zur Schriftlichen Anhörung des Sozialausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages

Organspende rettet Leben – Vertrauen durch weitere Aufklärung stärken Antrag der Fraktion der CDU Drucksache 18/2002

Stand: 8. Oktober 2014

„Die Landesregierung wird daher aufgefordert, sich dafür einzusetzen,

1. dass die Information der Bevölkerung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Krankenkassen sowie seitens des Landes selbst intensiviert und der Zugang zur Aufklärung und Information vor Ort mehrsprachig und niedrigschwellig gestaltet wird,
2. dass bereits angehenden Ärztinnen und Ärzten in der praktischen Ausbildung die nötige Vorbereitung und Sensibilisierung im Bereich der Organspende vermittelt wird und Hilfestellung für das Personal von Intensivstationen bei der Gesprächsführung mit Angehörigen von potentiellen Organspendern in regelmäßigen Abständen sichergestellt wird,
3. dass die Krankenhäuser in Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags ihr Engagement im Bereich der Organspende erhöhen.“

Ausgangssituation

In Deutschland herrscht nach wie vor ein Mangel an Spenderorganen. Die 2012 bekannt gewordenen Manipulationen an Daten von Wartelistenpatienten haben das gesamte System der Organspende und Transplantation beschädigt und zu einem erheblichen Vertrauensverlust geführt. Nach dem dramatischen Rückgang der Organspenden in 2012 hat sich diese Entwicklung in 2013 weiter verschärft und spiegelt sich auch in den Organspendezahlen in Schleswig-Holstein wider. Derzeit stehen in Deutschland circa 11.000 Menschen auf der Warteliste, die durch eine Organspende eine neue Lebenschance erhalten.

Situation in Schleswig-Holstein

Realisierte Organspenden 2005-2014

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 (zum 30.09.) | 2014 kumm. |
|---------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|----------------------|---------------|
| Nord | 183 | 213 | 206 | 195 | 191 | 213 | 193 | 168 | 135 | 106 | 141 |
| Bremen | 15 | 18 | 21 | 19 | 12 | 15 | 21 | 8 | 11 | 10 | 13 |
| Hamburg | 44 | 45 | 38 | 35 | 45 | 61 | 35 | 49 | 39 | 33 | 44 |
| Niedersachsen | 92 | 103 | 116 | 103 | 97 | 101 | 100 | 80 | 63 | 49 | 65 |
| Schleswig-Holstein | 32 | 47 | 31 | 38 | 37 | 36 | 37 | 31 | 22 | 14 | 19 |

Zu Punkt 1. Information der Bevölkerung

Die DSO unterstützt den Antrag auf eine offensive und breit angelegte Aufklärung und Information der Bevölkerung zur Organspende. Laut BZgA-Umfragen wären 68 Prozent der Bevölkerung grundsätzlich damit einverstanden, nach dem eigenen Tod Organe zu spenden. Demgegenüber haben jedoch nur 28 Prozent ihren Willen in einem Organspendeausweis dokumentiert. Dies bedeutet ein großes Potenzial an Menschen, die sich noch nicht genügend informiert fühlen, um ihre Entscheidung zu treffen.

Eine leicht zugängliche Information verbunden mit der Möglichkeit, tiefer gehendes Wissen abrufen zu können und auf individuelle Fragen sachliche Auskünfte zu erhalten, ist die wichtigste Grundlage für die Menschen, überhaupt eine stabile und selbstbestimmte Entscheidung treffen zu können. Als Basis dafür sollte eine fundierte Wissensgrundlage mit sachlichen Informationen geschaffen werden – das ist die beste Vertrauensgrundlage, die gebildet werden kann. Dies gelingt erfahrungsgemäß am ehesten über eine breite Streuung von Informationsmaterialien in Verbindung mit persönlichen Gesprächsangeboten und einer Direktansprache über Veranstaltungen und Diskussionsforen.

Die DSO unterstützt alle Aufklärungsangebote der Krankenkassen und Länderministerien durch fundierte Wissensvermittlung und Aufklärung über die Abläufe einer Organspende sowie aktuelle Statistiken zur Entwicklung der Organspendezahlen in Deutschland. Zudem stellt die DSO gemeinsam mit der BZgA seit dem Jahr 2000 das *Infotelefon Organspende*.

Mit dem Infotelefon wird die BZgA-Informationskampagne „Organspende schenkt Leben“ um ein persönliches Gesprächsangebot ergänzt, das der interessierten Öffentlichkeit sowie Patientenverbänden, medizinischem Personal, Apotheken, Krankenkassen, Schulen und Behörden zur Verfügung steht. Ein qualifiziertes Team beantwortet Fragen und versendet Informationsmaterial rund um das Thema Organspende und Transplantation. Bei Bedarf werden erfahrene Experten aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Recht und Ethik hinzugezogen. Unter der Rufnummer 0800/90 40 400 ist das Infotelefon montags bis freitags von 9.00 bis 18.00 Uhr erreichbar.

Wünschenswert ist nach Einschätzung der DSO, dass sich weitere wichtige und glaubwürdige Multiplikatoren wie Lehrer und insbesondere auch Hausärzte für die Aufklärung über Organspende einsetzen.

Zu Punkt 2. Bedeutung des Themas Organspende in der Ausbildung angehender Ärztinnen und Ärzte

Die Erfahrung in den Krankenhäusern zeigt, dass eine Vorbereitung und Sensibilisierung der Ärzte und Pflegekräfte bereits während der Ausbildung stattfinden und in diese integriert werden sollte. Für die Ärzte und Pflegekräfte ist eine Organspende ein seltenes Ereignis, auf das sie fachlich, mental und kommunikativ vorbereitet werden müssen. Ein sensibler und empathischer Umgang insbesondere mit den Angehörigen sollte Grundvoraussetzung dieser oft sehr schwierigen Gespräche in einer emotionalen Ausnahmesituation sein.

Hier unterstützt die DSO mit ihrem Seminarangebot „Entscheidungsbegleitung für Angehörige“ und empfiehlt die Einbeziehung eines DSO-Koordinators in das Angehörigengespräch.

Übergeordnete und grundlegende Anforderungskriterien an ein Gespräch mit den Angehörigen sind:

- Separate, ruhige Gesprächssituation
- Kein Zeitdruck
- Sensible Überbringung der Todesnachricht und Frage nach der Organspende
- Bedürfnisse der Angehörigen stehen im Vordergrund
- Wertneutrale Beantwortung aller Fragen ohne Einflussnahme auf die Entscheidung
- Angebot der Hinzuziehung eines DSO-Koordinators
- Angebot des Abschiednehmens vom Verstorbenen nach der Organspende
- Begleitung der Angehörigen auch nach der Organspende
- Einsatz für eine höhere gesellschaftliche Anerkennung von Organspendern und ihrer Familien.

Wünschenswert wäre es, wenn Ärzte bereits innerhalb ihrer Ausbildung auf eine empathische und sensible Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen kommunikativ geschult würden.

Zu Punkt 3. Engagement der Krankenhäuser

Der Erfolg der Organspende hängt vom Engagement aller Beteiligten am Organspendeprozess als Gemeinschaftsaufgabe ab. Von daher ist es wichtig, zum einen die Motivation der einzelnen Partner innerhalb des Systems für diese Aufgabe zu fördern und zum anderen die Zusammenarbeit über spezielle Serviceangebote zu optimieren. Die DSO versucht ihrerseits die Krankenhäuser durch eine gute, transparente und klar strukturierte Zusammenarbeit optimal zu unterstützen. Praxisnahe Schulung und Ausbildung sind die unabdingbare Voraussetzung dafür, dass mögliche Organspender auf den Intensivstationen überhaupt erkannt werden. Die DSO beteiligt sich im Rahmen der Curricularen Fortbildung an der Ausbildung der Transplantationsbeauftragten und bietet zudem Vorträge und Schulungen für Ärzte und Pflegepersonal an.

Zusammenfassung

Wir begrüßen den Antrag der CDU Fraktion des Sozialausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags, da dieser auf breiter Ebene die Förderung der Organspende zum Ziel hat und dabei aus unserer Sicht an den zentralen Stellen ansetzt.

Die eingangs erwähnten Manipulationen der Wartelisten und dadurch der Vergabe der Spenderorgane haben der Organspende immens geschadet. Die Verunsicherung betrifft sowohl Teile der allgemeinen Bevölkerung als auch die Mitarbeiter in den Kliniken. Insofern ist es notwendig, dem Vertrauensverlust durch intensivierete Aufklärung der Bevölkerung entgegen zu wirken.

Unabhängig davon stellt eine – wie auch immer ausfallende – dokumentierte Entscheidung eines jeden Einzelnen zur Frage der eigenen Organspende eine erhebliche psychische Entlastung der Angehörigen und des Klinikpersonals dar.

In den Kliniken selbst kann es nur durch konsequente Transparenz der Abläufe gelingen, dem anhaltenden Rückgang der Spendermeldungen zu begegnen.

Ärztinnen und Ärzte bereits im Rahmen ihrer Ausbildung regelhaft mit dem Thema Organspende vertraut zu machen, wäre aus unserer Sicht langfristig ein wertvoller zusätzlicher Baustein für die nachhaltige und flächendeckende Förderung der Organspende.

PD Dr. med. Matthias Kaufmann
Geschäftsführender Arzt der Region Nord
Deutsche Stiftung Organtransplantation
Berliner Allee 20
30175 Hannover